



SEKTION WIENER NEUSTADT

150 Jahre

1876 - 2026



FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM



SEKTION WIENER NEUSTADT

150
Jahre
1876 - 2026

FESTSCHRIFT ZUM JUBILÄUM

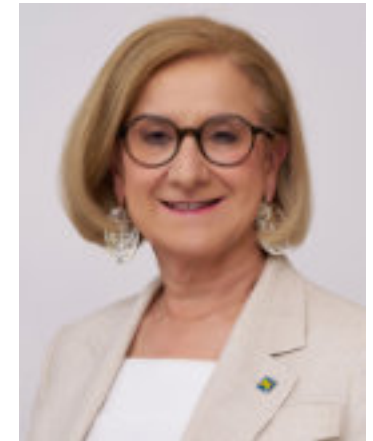
Wiener Neustadt, 2026

Inhaltsverzeichnis

Aus einer Idee wird ein Verein	11
Aufbruch in die Berge - Die Idee des Touristenklubs	17
Hütten für Generationen - Schutzhütten als Meilensteine der Vereinsgeschichte	21
Wege in die Berge - Die Region erschließen.....	29
Aussicht schaffen - Warten und Bauwerke als Zeichen ihrer Zeit	33
Gemeinschaft leben - Das Herz der Sektion.....	39
Zeiten des Umbruchs - Herausforderungen und Neuanfang	51
Menschen, die Geschichte geschrieben haben	57
Blick in die Zukunft	69

Ein Vorbild für das gute Miteinander von Mensch und Natur

Es ist ein stolzes Jubiläum, das die Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs heuer feiern kann. Vor 150 Jahren, also noch zur Zeit der Monarchie, wurde die Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs gegründet. 150 Jahre Touristenklubsektion Wiener Neustadt sind aber auch ein bewegtes Stück niederösterreichischer Geschichte, war doch der Österreichische Touristenklub (ÖTK) als zweitältester Alpinverein Österreichs und drittgrößter des Landes in den vergangenen Jahrzehnten einem kontinuierlichen Wandel und vielen Herausforderungen unterworfen.



Die langjährige erfolgreiche Entwicklung der Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs war dabei sicher nur möglich, weil sowohl die Vielfalt der Angebote und Veranstaltungen als auch die Beratung und Betreuung der Mitglieder und Wanderer stimmen. Dies ist offensichtlich der Fall, das beweisen nicht zuletzt die zahlreichen erfolgreichen Gruppenwanderungen und Veranstaltungen des Österreichischen Touristenklubs unter Einbindung der Jugend. Kurzum, die Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs ist nicht 150 Jahre alt, sondern 150 Jahre jung geworden und passt mit ihren Erfolgen hervorragend zu unserem Bundesland. Sie ist auch ein hervorragendes Beispiel für die enge Verbindung von alpinistischer Tradition, Liebe zur Natur und Gemeinschaftssinn in Niederösterreich.

Der Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs darf ich daher nicht nur sehr herzlich zu ihrem 150-jährigen Bestandsjubiläum gratulieren, sondern ihr auch

für das Engagement bei der Markierung und Instandhaltung von Wanderwegen, Steighilfen und Kletterrouten sowie für die Verwaltung der Wilhelm-Eichert-Hütte auf der Hohen Wand in den vergangenen Jahrzehnten danken. Für die Zukunft wünsche ich dem Verein und seinen Mitgliedern weiterhin alles Gute.



Landeshauptfrau
Mag.a Johanna Mikl-Leitner

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Berg- und Wanderfreunde!

Die hohe Lebensqualität in unserer Stadt wird ganz stark vom positiven Miteinander geprägt – vom hohen Einsatz füreinander und vom Engagement miteinander. Besonders sichtbar wird das in unseren Vereinen, die vom Ehrenamt getragen werden. Dort investieren viele Menschen unzählige Stunden ihrer Freizeit, entwickeln mit großer Begeisterung neue Ideen weiter und schaffen Orte der Begegnung, des Zusammenhalts und der Gemeinschaft.



Der Österreichische Touristenklub nimmt dabei seit vielen Jahrzehnten eine besondere Rolle ein. Von der Organisation gemeinsamer Aktivitäten in der Natur über die Betreuung und Instandhaltung unserer Wanderwege bis hin zum Erhalt der Wilhelm Eichert-Hütte – in der ich selbst schon viele Male zu Gast sein durfte und die ich mit zahlreichen schönen Erinnerungen verbinde – leistet der Verein einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft und unsere Region. Zugleich steht der Österreichische Touristenklub Wiener Neustadt beispielhaft für unser Erfolgsrezept „Stadt und Land mitanand“. Der Verein verbindet Menschen über Gemeindegrenzen hinweg und stärkt auf vielfältige Weise den Zusammenhalt in der gesamten Region. Gerade auch im Hinblick auf unsere touristischen Bestrebungen ist das von großer Bedeutung.

Mein besonderer Dank gilt allen Funktionärinnen und Funktionären, allen voran Obmann Dr. Johannes Kropf, die mit ihrem Einsatz und ihrer Leidenschaft seit vielen Jahren wertvolle Arbeit leisten. Dass der Verein nunmehr seit 150 Jahren besteht und sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut, ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie nachhaltig und

bedeutend dieses Engagement ist.

Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich und hoffe, dass diese Festschrift viele interessante Einblicke in die bewegte Geschichte des Vereins vermittelt. Allen Verantwortlichen danke ich für ihren unermüdlichen Einsatz und wünsche ihnen auch weiterhin viel Kraft, Motivation und Erfolg für ihre wertvolle Arbeit sowie persönlich alles Gute!

Bgm. Mag. Klaus Schneeberger

Vorwort

Am 12. September 1976 hielt mein Amtsvorgänger, Senatspräsident i. R. Dr. Hermann Hiltcher, bei der Wilhelm Eichert-Hütte die Festrede zum hundertjährigen Jubiläum der Sektion Wiener Neustadt. Fünf Jahrzehnte später stehen die von der Sektion errichteten Hütten noch immer als Zeugnis des Zusammenhalts und der Treue ihrer Mitglieder.

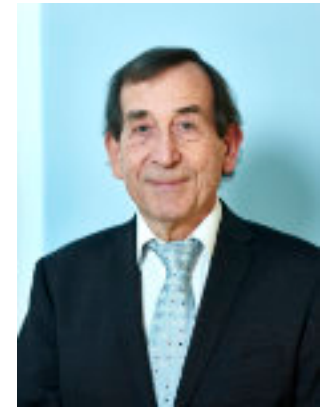


Foto: ÖTK/Michael Rausch-Schott

Die Leistungen der Sektion Wiener Neustadt sind im Gelände in Form von drei Schutzhäusern immer noch sichtbar. Die Wiener Neustädter Hütte unterhalb der Zugspitze wurde 1884 eröffnet, gefolgt von der Fischerhütte am Hochschneeberg im Jahr 1885 und der Wilhelm-Eichert-Hütte auf der Hohen Wand im Jahr 1899. Während die Eichert-Hütte weiterhin im Eigentum der Sektion steht, werden die beiden anderen Häuser heute von der Zentrale verwaltet.

Mit 28.190 Mitgliedern betreut der ÖTK außerdem rund 40 % der österreichischen Wanderwege und Steige. Tausende Stunden ehrenamtlicher Arbeit tragen diese Infrastruktur für die Allgemeinheit und den Sommertourismus bei.

Die Herausforderungen wachsen stetig. Instabile Hänge gefährden Versorgungsrouten, großflächige Windwürfe verlegen Wegabschnitte und lang anhaltende Trockenperioden erschweren die Trinkwasserversorgung. Die Sanierung und Erneuerung der in die Jahre gekommenen Schutzhütten erfordern erhebliche finanzielle Mittel.

Gerade in Zeiten knapper Ressourcen ist es entscheidend, Kräfte zu bündeln. Mit der Petition „Notruf aus den Alpen“ haben die alpinen Vereine auf die Bedeutung dieser Infrastruktur und den dringenden Handlungsbedarf aufmerksam gemacht.

Schutzhütten und Wanderwege sind untrennbar mit unserer alpinen Kultur und österreichischen Identität verbunden. Ihre Erhaltung erfordert sowohl öffentliche Unterstützung als auch das Engagement jedes Einzelnen.

Die Sektion Wiener Neustadt beweist seit 150 Jahren eindrucksvoll, was möglich ist, wenn viele Mitglieder ihre Freizeit in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

Mein Dank gilt allen, die über Generationen hinweg Verantwortung für die Sektion getragen haben. Stellvertretend nenne ich Alt-Obmann Mag. Josef Zwickl, der die Sektion über viele Jahre maßgeblich geprägt hat, sowie Obmann Dr. Johannes Kropf und seinen Vorstand. Ebenso möchte ich allen Wegewarten und Hüttenverantwortlichen, Tourenführerinnen und Tourenführern, Mitgliedern und Ehrenamtlichen meinen Dank aussprechen.

Das 150-jährige Bestehen der ÖTK-Sektion Wiener Neustadt ist kein Schlusspunkt, sondern vielmehr ein Auftrag, das Erreichte gemeinsam zu bewahren und mit Zuversicht weiterzuentwickeln.

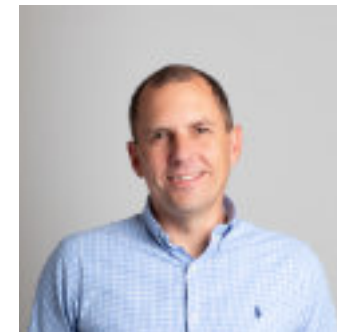
Ich wünsche der Sektion weiterhin Tatkraft, Zusammenhalt und ein herzliches Berg Heil!

Dipl.-Päd. Ing. Franz Zehetmayer

Präsident des Österreichischen Touristenklubs

Zum Geleit

Die Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs blickt auf eine lange und lebendige Geschichte zurück. Vieles hat sich in unserer Gesellschaft verändert. Der Alltag ist schneller geworden, Freizeit wird oft knapp. Umso wertvoller ist es, dass Menschen sich Zeit nehmen, um sich für andere einzusetzen.



Unser Verein lebt von diesem Engagement. Viele Mitglieder bringen sich ein, manche an vorderster Front, oft aber auch im Hintergrund und ohne großes Aufsehen. Genau das macht unsere Gemeinschaft stark. Ehrenamt bedeutet Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und ein gutes Miteinander. Es verbindet Jung und Alt und schafft Begegnungen, die bleiben.

Auch heute gestalten engagierte Menschen unser Vereinsleben aktiv mit. Sie betreuen Wanderwege, organisieren Veranstaltungen, kümmern sich um Hütten und sorgen dafür, dass unsere Gemeinschaft lebendig bleibt. Ihr Einsatz zeigt: Gemeinsam kann viel entstehen.

Dafür sagen wir von Herzen Danke. Unser Dank gilt allen Mitgliedern, Funktionärinnen und Funktionären sowie allen freiwilligen Helferinnen und Helfern – früher und heute. Sie alle tragen dazu bei, dass unser Verein das ist, was er heute ist.

Ebenso danken wir unseren Unterstützern, Partnern und der öffentlichen Hand für die gute Zusammenarbeit.

Diese Festschrift soll nicht nur an Vergangenes erinnern, sondern auch Mut machen, den Weg der Gemeinschaft weiterzugehen.

DI Dr. Johannes Kropf

Obmann



Was heute selbstverständlich erscheint, musste einst mühsam auf den Berg gebracht werden. Lastentransport zur Wilhelm Eichert-Hütte, um 1910. Foto: Archiv ÖTK Wiener Neustadt

KAPITEL 1

Aus einer Idee wird ein Verein

Der Beginn einer besonderen Gemeinschaft

Jede Geschichte hat ihren Anfang. Auch die Geschichte der Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs begann nicht mit einem großen Festakt oder einer feierlichen Urkunde, sondern mit einer kleinen Gruppe von Menschen, die eine gemeinsame Leidenschaft verband: die Freude an der Natur und am Wandern.

Bereits in den frühen 1870er-Jahren trafen sich in Wiener Neustadt regelmäßig naturbegeisterte Freunde zu geselligen Abenden. Dabei ging es nicht nur um Gespräche und Austausch. Vor allem unternahm man gemeinsam Wanderungen in die umliegenden Berge. Aus diesen Treffen entwickelte sich nach und nach eine Gemeinschaft, die weit über das gemeinsame Freizeitvergnügen hinausging.

Mit jedem neuen Mitglied wuchs auch der Wunsch, diese gemeinsamen Interessen auf eine feste Grundlage zu stellen. Aus einer lockeren Runde wurde Schritt für Schritt ein Verein mit klaren Zielen und einer gemeinsamen Vision.

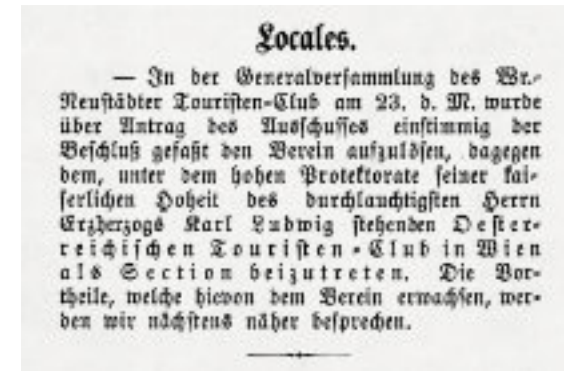
Die Gründung des Wiener Neustädter Touristen-Klubs

Am 27. April 1876 war es schließlich so weit. In Maurhardt's Gasthaus, das später als „Deutsches Haus“ und danach als Gasthaus Sturm bekannt wurde, kamen 21 Bergfreunde zusammen, um einen eigenen Verein zu gründen.

Zu den Initiatoren gehörten der Kaufmann Alexander Salmhofer, der Buchhalter Moritz Grünkranz und der Maschinenkonstrukteur Anton Christof. Sie hatten die Versammlung vorbereitet und bereits einen Entwurf für die Vereinsstatuten ausgearbeitet. Damit war die Grundlage für die offizielle Gründung geschaffen.

Die Entscheidung fiel einstimmig: Der neue Verein erhielt auf Vorschlag von Moritz Grünkranz den Namen „Wiener Neustädter Touristen-Klub“.

Wenig später wurde der Verein auch offiziell anerkannt. Am 24. Mai 1876 genehmigte die k.k. Statthalterei die Statuten. Damit war der Verein nicht nur gegründet, sondern auch rechtlich abgesichert.



Wiener Neustädter Zeitung, 1. Juni 1878

Die ersten Verantwortungsträger

Der erste Ausschuss bestand aus Männern, die den jungen Verein mit viel Einsatz und Idealismus prägten.

Alexander Salmhofer übernahm den Vorsitz. Anton Christof war sein Stellvertreter. Moritz Grünkranz verwaltete die Finanzen als Zahlmeister, und der Lehrer Hans Mayer übernahm die Aufgabe des Schriftführers.

Diese Männer verband nicht nur ihre Begeisterung für die Berge. Sie waren auch bereit, Verantwortung zu übernehmen und Zeit, Energie und Organisationstalent in den Aufbau des Vereins zu investieren. Gerade dieser Einsatz sollte sich in den kommenden Jahren als entscheidend erweisen.

Der Schritt in eine größere Gemeinschaft

Bald entstand ein enger Kontakt zum Österreichischen Touristenklub in Wien. Beide Vereine verfolgten dieselben Ziele und pflegten von Anfang an ein freundschaftliches Verhältnis.

Als der Österreichische Touristenklub die Gründung regionaler Sektionen ermöglichte, wurde auch in Wiener Neustadt über einen Beitritt nachgedacht. Das war für viele Mitglieder keine leichte Entscheidung, denn sie wollten die Eigenständigkeit ihres jungen Vereins bewahren.

Nach intensiven Gesprächen setzte sich jedoch die Überzeugung durch, dass eine Zusammenarbeit größere Möglichkeiten eröffnen würde. Der Austausch mit anderen Sektionen, gemeinsame Projekte und eine stärkere organisatorische Unterstützung sprachen klar für diesen Schritt.

Am 23. Mai 1878 beschloss die Generalversammlung einstimmig, den Wiener Neustädter Touristen-Klub in die Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen Touristenklubs umzuwandeln. Mit der Genehmigung der neuen Statuten am 28. September 1878 war dieser Schritt auch offiziell vollzogen.

Ein Grundstein für Generationen

Die 21 Gründungsmitglieder konnten damals nicht ahnen, welche Entwicklung aus ihrem Verein entstehen würde.

Aus einer kleinen Tischrunde wurde eine Gemeinschaft, die Schutzhütten errichtete, Aussichtswarten baute, Wanderwege betreute und viele Menschen für die Berge begeisterte.

Bis heute bildet das ehrenamtliche Engagement dieser ersten Generation das Fundament der Sektion Wiener Neustadt. Ihr Mut, ihre Tatkraft und ihre Begeisterung wirken bis heute weiter. Mit dem Beitritt zum Österreichischen Touristenklub war der Grundstein gelegt. Nun begann die eigentliche Aufgabe: die Bergwelt zu erschließen und für viele Menschen zugänglich zu machen.



*Vorstand Prof. Jüttner (1902-1912) mit Funktionären vor dem 1. Weltkrieg.
Foto: Archiv ÖTK Wiener Neustadt.*

LET'S TRAIN



DURCH TRAINING ZUM OPTIMALEN GEDÄCHTNIS

EINFACH
REGISTRIEREN
UND 2 WOCHEN
GRATIS
TRAINIEREN

**Mentale Fitness ist trainierbar.
Mit gezielten Übungen, persönlicher Betreuung
und auf wissenschaftlicher Basis.**

- Kognitive Übungen für alle Hirnleistungen
- Training am optimalen Leistungsniveau
- Von Expert:innen entwickelt
- Persönliche Betreuung durch Trainer:innen
- Wissenschaftlich getestet & in der Praxis erprobt

DEIN GEHIRN
DEIN TRAINING
DEIN FORTSCHRITT

GET IT ON
Google Play



Download on the
App Store



EIN PRODUKT VON 4 BRAINS

KAPITEL 2

Aufbruch in die Berge - Die Idee des Touristenklubs

Die Berge werden entdeckt

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts änderte sich der Blick auf die Berge grundlegend. Was lange Zeit als schwer zugänglicher und oft bedrohlicher Naturraum galt, wurde zunehmend als Ort der Erholung, der Bewegung und der Begegnung mit der Natur geschätzt.

Mit dem Ausbau der Eisenbahn wurden auch entferntere Regionen besser erreichbar. Immer mehr Menschen nutzten ihre freie Zeit für Ausflüge und Wanderungen. Besonders die Alpen und die Voralpen Niederösterreichs rückten dabei in den Mittelpunkt des Interesses.

Gleichzeitig entstand eine neue Bewegung: Menschen schlossen sich zusammen, um die Berge gemeinsam zu erkunden und anderen den Zugang zu ermöglichen.

Mehr als ein Wanderverein

Die ersten Touristenklubs waren weit mehr als Vereine für Wanderfreunde. Ihre Mitglieder wollten die Bergwelt nicht nur selbst erleben, sondern sie auch sinnvoll und sicher erschließen.

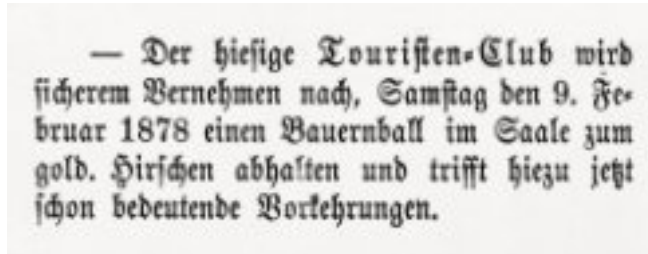
Sie organisierten Touren, tauschten Erfahrungen aus und setzten sich dafür ein, dass auch weniger geübte Wanderer die Natur gut genießen konnten. Schnell kamen weitere Aufgaben hinzu: Wege mussten markiert, Unterkünfte geschaffen, Karten erstellt und Informationen gesammelt werden.

Damit übernahmen die Vereine Aufgaben, die heute oft von Tourismusstellen oder öffentlichen Einrichtungen übernommen werden.

Gemeinschaft als Grundlage

Der Österreichische Touristenklub lebte von Anfang an vom freiwilligen Einsatz seiner Mitglieder.

Ob Kaufleute, Lehrer, Beamte, Handwerker oder Unternehmer – sie alle verband die Begeisterung für die Berge und der Wunsch, gemeinsam etwas aufzubauen. Der Verein war geprägt von



Wiener Neustädter Zeitung, 12. Dezember 1877

Zusammenarbeit, gegenseitiger Hilfe und Verantwortung für die Allgemeinheit.

Diese Haltung war die Grundlage für die junge Sektion Wiener Neustadt und prägt sie bis heute.

Der Beginn einer Erfolgsgeschichte

Die Integration als Sektion des Österreichischen Touristenklubs prägte die weitere Entwicklung des Vereins nachhaltig.

Schon wenige Jahre später entstanden erste Schutzhütten, Aussichtswarten und Wanderwege. Karten und Tourenführer erleichterten die Orientierung, und ehrenamtliche Mitglieder halfen mit, die Bergwelt für immer mehr Menschen zugänglich zu machen.

Aus einer kleinen Tischrunde wurde innerhalb kurzer Zeit eine sehr aktive Sektion. Ihre Geschichte beginnt mit den sichtbarsten Zeichen ihres Engagements: den Schutzhütten.

Wir gratulieren
ganz herzlich zu

150

glaubandich-Jahren!



KAPITEL 3

Hütten für Generationen - Schutzhütten als Meilensteine der Vereinsgeschichte

Schutzräume in der Bergwelt

Heute gehören Schutzhütten ganz selbstverständlich zum Wandern und Bergsteigen dazu. Sie bieten Rast, Schutz und oft auch Verpflegung. Ende des 19. Jahrhunderts war das noch nicht der Fall.

Wer damals längere Touren unternahm, musste oft weite Anmarschwege auf sich nehmen. Übernachtungsmöglichkeiten gab es nur selten, viele Gipfel waren schwer erreichbar, und plötzliche Wetterwechsel konnten gefährlich werden.

Der Bau von Schutzhütten war deshalb viel mehr als nur ein Bauprojekt. Er machte das Bergsteigen sicherer und eröffnete vielen Menschen den Zugang zur Bergwelt.



Wiener Neustädter Zeitung, 1958, Nr. 30

Viel Einsatz, viel Handarbeit

Schon wenige Jahre nach der Gründung stellte sich die Sektion Wiener Neustadt dieser Aufgabe. Mit großem Organisationstalent und unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit entstanden Hütten, die bis heute mit der Geschichte des Vereins verbunden sind.

Der Bau einer Hütte war damals ein riesiger Aufwand. Straßen fehlten oft, Baumaterial musste mühsam ins Tal und dann weiter auf den Berg gebracht werden. Dafür waren gute Planung, kräftige Helfer und viel Durchhaltevermögen nötig.

Finanziert wurden die Projekte meist durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und die Unterstützung einzelner Förderer. Mit der Fertigstellung war die Arbeit aber noch lange nicht vorbei. Hütten mussten betreut, repariert und immer wieder an neue Anforderungen angepasst werden.

Drei Hütten, drei Geschichten

Mit der Wiener Neustädter Hütte auf der Zugspitze, der Fischerhütte auf dem Schneeberg und der Wilhelm Eichert-Hütte auf der Hohen Wand schuf die Sektion bleibende Zeichen ihres Einsatzes.

Jede dieser Hütten hat ihre eigene Geschichte. Alle drei stehen aber für denselben Gedanken: Menschen für die Berge zu begeistern und diese Orte für kommende Generationen zu erhalten.

Die Wiener Neustädter Hütte

Die Wiener Neustädter Hütte entstand 1884 im österreichischen Schneekar der Zugspitze. Die Idee dazu kam von Bergführern und Wirten aus Ehrwald und Lermoos, die den Aufstieg von Tiroler Seite fördern wollten.

Der erste Bau war als Holzhütte geplant, wurde aber noch während der Arbeiten von einem schweren Sturm zerstört. Dank der Unterstützung des Wiener Förderers Georg Jäger konnte das Projekt dennoch fortgesetzt werden. Er finanzierte einen massiven Steinbau an einem geschützteren Standort.

Mit den Jahren wurde die Hütte immer wieder erweitert. Wasserversorgung, Schlafräume, Küche und ein eigenes Schlafhaus kamen dazu. Die Wiener Neustädter Hütte wurde so zu einem wichtigen Stützpunkt im Zugspitzgebiet. Aufgrund der großen Entfernung und die damit verbundenen



Wiener Neustädter Hütte: Foto: Archiv ÖTK Wiener Neustadt

Schwierigkeiten bei der Instandhaltung und Betreuung wurde die Hütte 1954 zur Verwahrung an die Zentrale übergeben. Die Übergabe wurde 2001 mit dem Verkauf der Hütte an die Zentrale für einen symbolischen Euro endgültig komplettiert.

Die Fischerhütte

Nur ein Jahr später begann die Sektion mit dem Bau der Fischerhütte auf dem Kaiserstein, dem höchsten Punkt des Schneebergs. Die Hütte wurde 1885 fertiggestellt und feierlich eröffnet.

Benannt wurde sie nach dem Alpinisten Fischer von Rößlerstamm. Die Hütte entwickelte sich schnell zu einem wichtigen Rast- und Schutzpunkt für Bergsteiger.

Doch der Standort war sehr ausgesetzt. Wind, Schnee und Eis setzten dem Gebäude stark zu. Die laufende Erhaltung war auf Dauer kaum zu stemmen, deshalb wurde die Fischerhütte 1899 kostenlos an die Zentrale des Österreichischen Touristenklubs übergeben.



Fischerhütte um 1905. Foto: Ledermann Jr., Wien

Die Wilhelm-Eichert-Hütte

Mit der Eröffnung der Schneebergbahn 1897 wurde auch die Hohe Wand für viele Ausflügler interessanter. Professor Wilhelm Eichert erkannte früh, dass auf der Großen Kanzel eine Unterkunft gebraucht wurde.

1899 beschloss die Hauptversammlung den Bau einer Schutzhütte, die noch im selben Jahr eröffnet werden konnte. Aus der einfachen Wetterschutzhütte wurde bald eine größere Berghütte mit zusätzlichen Schlafräumen.

Mit den wachsenden Besucherzahlen kamen weitere Umbauten dazu. Später erhielt die Hütte sogar eine Postablage und eine öffentliche Fernsprechstelle — für diese Zeit eine kleine Sensation.

Auch heute ist die Wilhelm Eichert-Hütte ein wichtiger Mittelpunkt der Sektion. Seit 2023 kümmern sich Michelle Brandstätter und Sebastian Mika mit viel Einsatz um die Gäste. Gleichzeitig arbeiten viele Ehrenamtliche an Erhaltung und Modernisierung mit.



Wilhelm Eichert-Hütte um 1907. Foto: J. F. Gleditsch, Wiener Neustadt.



Wilhelm Eichert-Hütte heute. Foto: Archiv ÖTK Wiener Neustadt

Hütten heute

Der Betrieb einer Berghütte ist heute anspruchsvoller denn je. Gesetzliche Vorgaben, Technik und steigende Kosten machen die Arbeit nicht leichter. Trotzdem bleiben viele dieser Häuser lebendige Orte der Begegnung.

Sie zeigen, was aus einer Idee entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam anpacken. Die Hütten sind nicht nur Gebäude, sondern gelebte Vereinsgeschichte.



Postkarte mit der Wilhelm Eichert-Hütte im Winter



ENTDECKE BIGWALL BOULDERING

Vom ersten Griff bis zum Leistungssport – bei Big Wall Bouldering und dem Big Wall Boulderclub findet jeder seinen Platz.



Big Wall Bouldering

- für Anfänger und Profis
- wöchentlich neue Boulder
- Kindergeburtstage
- Familien- und Kinderbereich



Big Wall Boulderclub

- Kinder- + Jugendkurse
- Erwachsenenkurse
- Wettkampfttraining
- Ausflüge und Events

KAPITEL 4

Wege in die Berge - Die Region erschließen

Mehr als nur Wandern

Wer heute auf markierten Wegen unterwegs ist, denkt selten darüber nach, wie diese Wege entstanden sind. Wegweiser, Markierungen und Karten wirken selbstverständlich. Ende des 19. Jahrhunderts war das jedoch ganz anders.

Damals ging es den alpinen Vereinen nicht nur ums Wandern. Sie wollten die Bergwelt sicher erschließen und möglichst vielen Menschen zugänglich machen.

Die Sektion Wiener Neustadt gehörte dabei zu den besonders aktiven Vereinen.

Hunderte Kilometer Wege

Schon bald nach der Gründung begann die Sektion mit der Markierung und Betreuung von Wanderwegen. Alte Steige wurden verbessert, neue Routen angelegt und gefährliche Stellen entschärft.

1909 betreute die Sektion bereits fast 500 Kilometer markierte Wanderwege. Auch heute ist das Wegenetz noch rund 500 Kilometer groß, obwohl später einzelne Bereiche an andere Vereine übergeben wurden.

Mitglieder unserer Sektion haben neben einer Vielzahl an Wanderwegen auch zahlreiche versicherte Steige auf der Hohen Wand errichtet: Leiterlsteig (1893), Völlerinsteig (1897) Krumme Ries (1897), Leitergrabensteig (1902/03), Springlessteig (1902), Wildenauersteig (1926) und Wagnersteig (1928). Der Hanselsteig, der von Spenglermeister Hansel aus Wiener Neustadt im Jahr 1910/11 aus eigenen Mitteln erbaut und durch die Kriegereignisse im Jahr 1945 schwer beschädigt wurde, ist im Jahr 1958 von unserer Sektion wieder vollkommen instandgesetzt worden. Diese Leistungen sind unter Berücksichtigung der damaligen technischen Möglichkeiten gar nicht hoch genug einzuschätzen. Diese Steige zählen zu den Klassikern unter den Anstiegen auf der Hohen Wand und erfreuen sich immer noch großer Beliebtheit.

Die Pflege dieser Wege ist bis heute eine der wichtigsten Aufgaben des Vereins. Viele Ehrenamtliche schneiden Wege frei, erneuern Markierungen und halten Wegweiser in Stand. Diese Arbeit fällt oft kaum auf – bis sie einmal fehlt.

Aktuell steht eine große Aufgabe bevor: alle Wege und Standorte von Wegweisern sollen digital erfasst werden, ebenso werden alle Wegweiser nach und nach der EU-Norm entsprechend auf den neuesten Stand gebracht – eine Aufgabe, die mit viel Arbeit und finanziellen Mitteln verbunden ist und noch einige Jahre dauern wird.

Orientierung geben

Zur Erschließung der Bergwelt gehörten nicht nur Wege, sondern auch gute Informationen.

Darum veröffentlichte die Sektion früh Karten, Wegverzeichnisse und Wanderführer für verschiedene Regionen wie das Pittental, die Bucklige Welt, die Neue Welt, die Hohe Wand und das Rosaliengebirge.

Besonders bekannt wurde der Kletterführer von Prälat Dr. Alois Wildenauer für die Hohe Wand. Er half über viele Jahre dabei, sichere Touren in diesem Gebiet zu planen.

Auch am Führer für die Wien-Aspangbahn war die Sektion maßgeblich beteiligt. Viele Tourenvorschläge stammten von ihren Mitgliedern.

Forschen und dokumentieren

Das Engagement der Sektion ging schon früh über das Wandern hinaus. Viele Mitglieder interessierten sich auch für die wissenschaftliche Erforschung der Region.

Bereits 1886 unterstützte die Sektion Untersuchungen in den Höhlen bei Maiersdorf. In den folgenden Jahren wurden weitere Messungen und Beobachtungen in Höhlen der Hohen Wand durchgeführt.

Auch vorgeschichtliche Fundstätten wurden gefördert. 1906

beteiligte sich die Sektion an der Erschließung der Eisenstein-Grotte bei Bad Fischau.

Mit einem eigenen Barometer wurden außerdem Höhenmessungen gemacht und kartografische Arbeiten unterstützt. Das zeigt deutlich: Die Sektion arbeitete nicht nur für den Bergsport, sondern auch für Wissen und Dokumentation.

Pionierarbeit für den Tourismus

Heute helfen digitale Karten und GPS-Geräte bei der Orientierung. Vor 150 Jahren mussten solche Informationen erst gesammelt, geprüft und veröffentlicht werden.

Mit Karten, Tourenführern und Wegbeschreibungen legte die Sektion Wiener Neustadt wichtige Grundlagen für den Wandertourismus in Niederösterreich. Viele der damals angelegten Wege werden noch heute begangen.

Die Arbeit der damaligen Mitglieder wirkt also bis heute weiter. Sie haben Spuren hinterlassen, die man noch immer sehen und nutzen kann.

KAPITEL 5

Aussicht schaffen - Warten und Bauwerke als Zeichen ihrer Zeit

Der Blick in die Ferne

Neben Schutzhütten gehörten auch Aussichtswarten zu den wichtigen Projekten der frühen Vereinsjahre. Im späten 19. Jahrhundert waren Aussichtstürme sehr beliebt. Sie boten neue Blicke auf die Landschaft und machten Höhenzüge zu attraktiven Ausflugszielen.

Gleichzeitig waren sie sichtbare Zeichen des aufkommenden Tourismus und des bürgerschaftlichen Engagements jener Zeit. Auch die Sektion Wiener Neustadt beteiligte sich mit großem Einsatz an dieser Entwicklung.

Die Wiener Neustädter Warte

Den Anfang machte die Wiener Neustädter Warte, die 1883 auf dem G'spitzten Riegel im Rosaliengebirge errichtet wurde. Mit einer Höhe von 21 Metern bot sie einen beeindruckenden Rundblick über das Wiener Becken, das Rosaliengebirge und die umliegende Landschaft.

Doch schon bald zeigte sich, dass ein hölzerner Turm dieser Art schwer zu erhalten war. Wetter und Schäden setzten ihm stark zu. Als die Warte schließlich baufällig wurde, entschied sich die Sektion für einen Neubau an einem besser geeigneten Standort.

Dank der Unterstützung der Stadt Wiener Neustadt entstand 1903 auf dem Mitterriegel eine neue Warte, die am 3. Mai feierlich eröffnet wurde. Auch sie blieb von Rückschlägen nicht verschont. Wiederholte mutwillige Beschädigungen führten dazu, dass die Warte 1917 gesperrt und 1919 schließlich abgetragen werden musste.

Die Hohenblum-Warte

Ein weiteres bedeutendes Projekt war die Hohenblum-Warte auf dem Größenberg bei Bad Fischau. Sie wurde 1897 errichtet und zunächst dem Verein der Landesfreunde zur Betreuung übergeben. Ihren Namen erhielt sie zu Ehren des Grundbesitzers



*Wiener Neustädter Warte am Mitterriegel
(544 m)*

Reichsritter Anton Simitsch von Hohenblum, der das Vorhaben unterstützte.

Nach der Auflösung des örtlichen Vereins übernahm die Sektion Wiener Neustadt die Verantwortung für die Erhaltung der Warte. Doch auch dieses Bauwerk blieb von den Naturgewalten nicht verschont. Ein schwerer Sturm verursachte derart große Schäden, dass eine Instandsetzung wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll war. Schließlich wurde die Warte 1915 abgetragen.

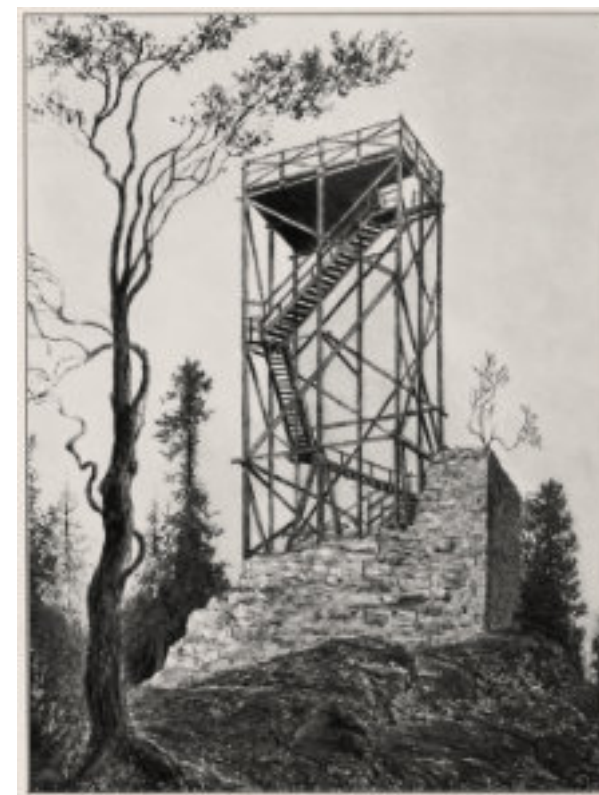


Hohenblum -Warte auf dem Größenberg (606 m)

Die Grimmenstein-Warte

Bereits 1882 war auf dem Kulmriegel bei Grimmenstein eine weitere Aussichtswarte eröffnet worden. Auch hier war die Freude nicht von Dauer.

Nachdem eine Umfassungsmauer eingestürzt war und die umliegenden Wälder abgeholzt worden waren, verlor die Warte ihren Wert. Da sich kein lokaler Verein fand, der Wiederaufbau und Erhaltung übernehmen wollte, entschied sich die Sektion 1897 für den Abbruch.



Grimmenstein-Warte auf dem Kulmriegel (757 m)

Das Wetterhäuschen im Stadtpark

Nicht alle Projekte der Sektion lagen in den Bergen. Ein bis heute sichtbares Zeichen ihres Engagements befindet sich mitten in Wiener Neustadt: das Wetterhäuschen im Stadtpark.

Es wurde 1894 errichtet und diente dazu, Wetterdaten und Beobachtungen für die Bevölkerung bereitzustellen. Noch im selben Jahr wurde das Bauwerk der Stadt Wiener Neustadt zur Betreuung übergeben.

Das Wetterhäuschen erinnert daran, dass sich die Arbeit der

Sektion nicht nur auf die Berge beschränkte. Sie bereicherte auch das öffentliche Leben in der Stadt.

Bauwerke mit Wirkung

Von den einst errichteten Aussichtswarten ist heute keine mehr erhalten. Trotzdem haben sie die Entwicklung des Tourismus in der Region nachhaltig geprägt.

Sie waren Ausdruck einer Zeit, in der Vereine mit Idealismus öffentliche Infrastruktur schufen — lange bevor diese Aufgaben selbstverständlich von Gemeinden oder Tourismusorganisationen übernommen wurden.

Gemeinsam mit den Schutzhütten, Wanderwegen und Karten zeigen sie den Pioniergeist jener Generation, die mit großem persönlichem Einsatz die Grundlagen für den alpinen Tourismus in der Region schuf.



KAPITEL 6

Gemeinschaft leben - Das Herz der Sektion

Ein Verein lebt von seinen Menschen

Schutzhütten, Wanderwege und Aussichtswarten sind sichtbare Zeugnisse der Geschichte der Sektion. Das eigentliche Fundament des Vereins waren und sind aber die Menschen, die ihn mit Leben erfüllen.

Seit der Gründung im Jahr 1876 war die Sektion Wiener Neustadt immer mehr als eine Gemeinschaft von Wanderern und Bergsteigern. Sie war und ist ein Ort der Begegnung – ein Verein, in dem Freundschaften entstanden, Erfahrungen weitergegeben und gemeinsame Erlebnisse geschaffen wurden.

Gerade diese Gemeinschaft machte den Österreichischen Touristenklub über Generationen hinweg zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Wiener Neustadt.

Gemeinsam unterwegs

Von Anfang an standen gemeinsame Wanderungen und Bergtouren im Mittelpunkt des Vereinslebens. Ob Tagestour in die Hohe Wand, Mehrtagestour in den Alpen oder die traditionelle Zugspitzenfahrt – das gemeinsame Naturerlebnis verband die Mitglieder weit über das eigentliche Wandern hinaus.

Erfahrene Bergsteiger gaben ihr Wissen an jüngere Mitglieder weiter. Neue Tourenziele wurden erkundet, und so manche Freundschaft entstand auf einem gemeinsamen Aufstieg oder bei einer Rast am Berg.

Bis heute sind gemeinsame Touren ein wesentlicher Teil des Vereinslebens. Sie schaffen Erlebnisse, die verbinden und lange in Erinnerung bleiben. So haben sich in den letzten Jahren die traditionelle mehrtägige Sommerfahrt sowie die Teilnahme am ÖTK Bundesjugendzeltlager als Fixpunkte im Veranstaltungskalender des Vereins etabliert. Besonders das Bundesjugendzeltlager erfreut sich dabei wachsender Beliebtheit mit einer Rekordgruppengröße von 30 Personen im Jubeljahr 2026.

Wissen weitergeben

Schon früh verstand sich die Sektion nicht nur als Wanderverein, sondern auch als Ort der Weiterbildung. Regelmäßig fanden Lichtbildervorträge statt, bei denen bekannte Alpinisten von ihren Expeditionen und Bergerlebnissen berichteten.

Zu den Vortragenden zählten Persönlichkeiten wie Hermann Buhl, Prälat Dr. Alois Wildenauer und Dr. Herbert Tichy. Ihre Vorträge begeisterten zahlreiche Besucher und weckten die Sehnsucht nach den Bergen.

Solche Abende waren weit mehr als Informationsveranstaltungen. Sie boten Gelegenheit zum Austausch und stärkten den Zusammenhalt innerhalb der Berggemeinschaft.

Feste und Traditionen

Zum Vereinsleben gehörten seit jeher auch gemeinsame Feste.

In den ersten Jahrzehnten erfreuten sich die Touristenkränzchen großer Beliebtheit. Sie waren gesellschaftliche Höhepunkte des Vereinsjahres und verbanden Geselligkeit mit einem guten Zweck: Ein Teil des Reinerlöses wurde regelmäßig gespendet.

Später kamen zahlreiche weitere Traditionen hinzu. Sonnwendfeiern auf der Hohen Wand, Bergmessen, Klubmeisterschaften am Schneeberg oder die legendäre Krampusfahrt mit ihrem bis zuletzt geheim gehaltenen Ziel gehören bis heute zu den besonderen Erinnerungen vieler Mitglieder. Die Krampusfahrt hat sich dann hin zu einer besinnlichen Adventfahrt entwickelt, die nun immer rund um den 8. Dezember stattfindet und sich großer Beliebtheit erfreut.

In den letzten Jahren hat sich das Hüttenfest mit dem 125-jährigen Jubiläum der Wilhelm Eichert-Hütte etabliert, dass seitdem jährlich immer im September veranstaltet wird. Auch die Teilnahme am Wiener Neustädter Stadtfest mit einem von

der Sektion betreuten und besonders bei Kindern sehr beliebten Kletterturm ist mittlerweile Tradition.

Diese Veranstaltungen stärkten nicht nur die Gemeinschaft, sondern schufen Erlebnisse, die oft über Generationen hinweg weitererzählt wurden.

Offen für Neues

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen entwickelte sich auch das Vereinsleben ständig weiter. Neue Freizeitangebote, geänderte Lebensgewohnheiten und technische Entwicklungen stellten Vereine immer wieder vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig eröffneten sie neue Möglichkeiten.

Die Sektion verstand es, Bewährtes zu bewahren und zugleich offen für Veränderungen zu bleiben. Neue Tourenprogramme, Familienangebote und zeitgemäße Veranstaltungen ergänzten die traditionellen Aktivitäten und sorgten dafür, dass der Verein auch für jüngere Generationen attraktiv blieb. So wurde ab ca. 2010 verstärkt auf Kletterangebote gesetzt und dem Zeitgeist entsprechend auch eine Kletter Wettkampfgruppe in Kooperation mit der mittlerweile nicht mehr existierenden Boulderhalle Area 51 in Neunkirchen eingerichtet. Die Wettkampfgruppe gibt es nach wie vor und trainiert in der 2019 gegründeten Bigwall Boulderhalle in Wiener Neustadt. Die Wettkampfgruppe konnte regelmäßig gute Leistungen erzielen und hat einige Landesmeister/innen und gute Platzierungen auf Bundesebene hervorgebracht.

Eine weitere Veränderung im Angebot betrifft Klettersteige, die in den letzten Jahrzehnten einen Boom erleben und es immer noch tun. Immer schwierigere, spektakulärere und längere Klettersteige kommen hinzu. Um Menschen den Einstieg zu erleichtern werden regelmäßig Kurse und begleitete Touren für Anfänger:innen Angeboten.

Ehrenamt verbindet Generationen

Was alle Generationen von Mitgliedern verbindet, ist das ehrenamtliche Engagement.

Ob als Tourenführer:in, Wegwart:in, Hüttenbetreuer:in, Funktionär:in oder freiwilliger Helfer:in – unzählige Frauen und Männer haben im Laufe von 150 Jahren ihre Zeit und ihre Fähigkeiten in den Dienst des Vereins gestellt.

Viele Aufgaben werden oft im Hintergrund erledigt und bleiben für Außenstehende kaum sichtbar. Gerade deshalb verdienen sie besondere Anerkennung. Ohne dieses freiwillige Engagement wären weder die Erhaltung der Hütten noch die Pflege der Wanderwege oder die Organisation des Vereinslebens möglich.

Gemeinschaft gestern und heute

Die Art, wie Menschen ihre Freizeit gestalten, hat sich in den vergangenen 150 Jahren grundlegend verändert. Während früher Vereine zu den wichtigsten Treffpunkten des gesellschaftlichen Lebens gehörten, konkurrieren sie heute mit einer Vielzahl anderer Freizeitangebote.

Umso bemerkenswerter ist es, dass die Sektion Wiener Neustadt bis heute Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenführt. Die Begeisterung für die Berge, die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Erleben der Natur verbinden nach wie vor Jung und Alt.

Diese Gemeinschaft ist das wertvollste Gut des Vereins. Sie lässt sich weder bauen noch kaufen – sie entsteht dort, wo Menschen ihre Zeit miteinander verbringen, Verantwortung übernehmen und gemeinsame Erinnerungen schaffen.



Biedermeierwanderung auf die Gauermann Hütte, Dürre Wand, 2007. Foto: Mag. Josef Zwickl



Murauer Frauenalpe, ÖTK Bundesjugendzeltlager 2026. Foto: Dr. Johannes Kropf



Sommerfahrt nach Český Krumlov, 2022. Foto: Mag. Josef Zwickl



Bergmesse bei der Wilhelm Eichert-Hütte, 2024. Foto: Dr. Johannes Kropf



ÖTK Bundesjugendzeltlager, 2024. Mooslandl. Foto: Dr. Johannes Kropf



Vorstandssitzung am 19. August 2003 auf der Wilhelm Eichert-Hütte.
v.l.n.r.: Johann Wöhrer, Hans Ostermann, Hans-Peter Fritz, Elisabeth Fritz, Mag. Josef Zwickl, Leopold Scheibenreif, Johann Horvath, Stadtrat Labert Zach, Gernot Gapp



ÖTK Wiener Neustadt mit Kletterturm am Stadtfest am Hauptplatz in Wiener Neustadt, 7. September 2024



Jubiläum zum 125-jährigen Bestehen der Wilhelm Eichert Hütte, September 2024. v.l.n.r.: Mag. Josef Zwickl, Bgm. Harald Ponweiser (Höflein), Dr. Helga Krismer-Huber, Dr. Johannes Kropf, Michael Platzer, Bgm. Josef Laferl (Hohe Wand), Mag. Wolfgang Horvath, MBA

Alpine Vereine Wiener Neustadt
 Österreichischer Alpenverein Touristenverein „Die Naturfreunde“
 Österreichischer Gebirgsverein Österreichischer Touristenklub

EINLADUNG
 zu dem am
Montag, den 3. Dezember 1951
 stattfindenden

Lichtbilder-Vortrag
 über
**Neuzeitliche Bergfahrten
 im Montblanc-Gebiet**
 (Grand Jorasses Nordpfeiler u. Ersteigung verschiedener Montblanc-Nadeln)

Es spricht der bekannte Innsbrucker Bergsteiger
HERMANN BUHL

Ort: Saal - Städtisches Bildungswerk Wiener Neustadt,
 Herzog-Leopold-Str. 21, 19 Uhr, Eintritt: Freie Spende

Um zahlreichen Besuch ersuchen die alpinen Vereine Wiener Neustadt
 Gäste herzlich willkommen! Die Vereinsleitungen

Plakat zum Lichtbilder-Vortrag von Hermann Buhl am 3. Dezember 1951

Oesterr. Touristenklub, Sekt. Wr. Neustadt

Riesentorlauf

„Heini-Weiß-Gedächtnislauf“
 am Sonntag, den 7. Februar 1954 am Schneeberg in der
 Kuhplache beim Baumgartnerhaus



Nennungsschluß 9 Uhr vormittags. • Beginn um 10 Uhr vormittags.
 Nenngeld 3 Schilling.

Wertung: Allgemeine Klasse, Damen, Junioren
und Gästeklasse

Druck: Hans Kitzberger, 100. Friedrich-Engels-Str. 28

DIE SEKTIONSLEITUNG.

Plakat zum Klub-Riesentorlauf am 7. Februar 1954



Sommerfahrt Maria Alm, 2025



Adventfahrt nach Fertöd, Ungarn, 2008

KAPITEL 7

Zeiten des Umbruchs - Herausforderungen und Neuanfang

Geschichte im Wandel

Die ersten Jahrzehnte der Sektion Wiener Neustadt waren von Aufbruch und Pioniergeist geprägt. Schutzhütten entstanden, Wanderwege wurden angelegt und Aussichtswarten errichtet. Doch die Geschichte des Vereins verlief nicht immer geradlinig.

Wie viele andere Vereine wurde auch die Sektion von den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts tief beeinflusst. Zwei Weltkriege, wirtschaftliche Krisen und grundlegende Veränderungen der staatlichen Ordnung stellten den Verein immer wieder vor große Herausforderungen.

Trotz aller Rückschläge blieb eines unverändert: der Wille der Mitglieder, die Gemeinschaft zu erhalten und den Gedanken des Österreichischen Touristenklubs weiterzutragen.

Der Erste Weltkrieg

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs im Jahr 1914 änderte sich das Leben auch für die Mitglieder der Sektion grundlegend.

Viele Vereinsmitglieder wurden zum Militär eingezogen. Das Vereinsleben kam weitgehend zum Erliegen, zahlreiche Projekte mussten unterbrochen werden, und die Erhaltung der Einrichtungen war nur noch eingeschränkt möglich.

Nach Kriegsende hatte sich Österreich grundlegend verändert. Aus der einstigen Monarchie war ein kleiner Staat geworden. Auch für den Österreichischen Touristenklub bedeutete das eine Neuorientierung. Tourengebiete lagen nun teilweise jenseits neuer Staatsgrenzen, wirtschaftliche Schwierigkeiten erschwerten den Vereinsbetrieb zusätzlich.

Dennoch gelang es der Sektion, ihre Arbeit Schritt für Schritt wieder aufzunehmen.

Zwischen Tradition und Veränderung

In den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen entwickelte sich die Sektion weiter.

Durch die Wiener Neustädter Hütte auf der Zugspitze entstanden enge Beziehungen zur Alpenvereinssektion München. Später schloss sich der Österreichische Touristenklub dem Deutschen Alpenverein an. Im Jahr 1931 wurde die Sektion Wiener Neustadt organisatorisch als „Gruppe Wiener Neustadt der Sektion ÖTK des Deutschen Alpenvereins“ geführt.

Auch über den Bergsport hinaus engagierte sich die Sektion weiterhin für die Region. So trat sie 1932 dem Verein „Freunde der Burg Starhemberg“ bei und unterstützte damit den Erhalt einer der bedeutendsten Burgruinen der Umgebung.

Gleichzeitig entwickelte sich das Vereinsleben weiter. Eine eigene Bergsteigergruppe wurde gegründet, die Alpine Gesellschaft D'Ortler schloss sich der Sektion an, und mit der Betreuung der Ortler-Hütte kamen neue Aufgaben hinzu.

Die Zeit des Nationalsozialismus

Der „Anschluss“ Österreichs im Jahr 1938 brachte tiefgreifende Veränderungen mit sich.

Aufgrund der politischen Verhältnisse musste die Hauptversammlung beschließen, den Begriff „Österreichischer“ aus dem Vereinsnamen zu streichen. Diese Entscheidung erfolgte nicht aus freiem Willen, sondern unter dem Druck der damaligen politischen Rahmenbedingungen.

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs kam das Vereinsleben erneut nahezu vollständig zum Stillstand. Viele Mitglieder wurden zum Kriegsdienst eingezogen, zahlreiche kehrten nicht mehr in ihre Heimat zurück.

Im Jahr 1941 enden die Eintragungen in den Vereinsunterlagen. Sie zeigen deutlich, wie sehr die Kriegseignisse das Leben der Sektion unterbrachen.

Ein neuer Anfang

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs stand Österreich vor einem umfassenden Wiederaufbau. Auch die Sektion Wiener

Neustadt musste praktisch von vorne beginnen.

Bereits im Dezember 1945 regte sich wieder erstes Vereinsleben. Am 18. Jänner 1946 fand im Gasthaus Bader die erste Hauptversammlung nach Kriegsende statt.

Die Aufgaben waren enorm. Wanderwege mussten neu markiert werden, zerstörte Steige auf die Hohe Wand wieder begehbar gemacht werden. Die Fischerhütte auf dem Schneeberg war vollständig abgebrannt und musste neu errichtet werden. Auch an den übrigen Hütten waren umfangreiche Reparaturen erforderlich.

Neben den Schäden an den Bauwerken galt es vor allem, die Gemeinschaft wieder aufzubauen. Schritt für Schritt gelang es der Sektion, an die erfolgreiche Arbeit der Vorkriegsjahre anzuknüpfen.

Neue Herausforderungen

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit änderten sich auch die Anforderungen an die Schutzhütten.

Die ursprünglich einfachen Unterkünfte wurden erweitert, modernisiert und an die Bedürfnisse einer wachsenden Zahl von Gästen angepasst. Wasserleitungen, sanitäre Anlagen und später die elektrische Versorgung verbesserten den Komfort erheblich.

Gleichzeitig stiegen aber auch die Anforderungen an Planung, Finanzierung und Erhaltung.

Während früher vor allem Muskelkraft und handwerkliches Geschick gefragt waren, kamen nun zunehmend technische, organisatorische und rechtliche Herausforderungen hinzu.

Beständigkeit im Wandel

Die Geschichte der Sektion Wiener Neustadt zeigt eindrucksvoll, dass sich Rahmenbedingungen ständig verändern.

Kriege, wirtschaftliche Krisen, gesellschaftlicher Wandel und technische Entwicklungen haben den Verein immer wieder vor

neue Aufgaben gestellt.

Was jedoch über alle Generationen hinweg Bestand hatte, war das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder. Sie sorgten dafür, dass Hütten erhalten, Wege gepflegt und das Vereinsleben fortgeführt wurden – selbst in Zeiten größter Unsicherheit.

Gerade darin liegt die besondere Stärke der Sektion: Sie hat sich immer wieder verändert, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.



EVN



to charge

Im größten Ladenetz Österreichs.



Jetzt QR-Code
scannen und
Ladekarte bestellen!

KAPITEL 8

**Menschen, die Geschichte
geschrieben haben**

Hinter jedem Erfolg stehen Menschen

150 Jahre Vereinsgeschichte lassen sich nicht allein an Jahreszahlen, Gebäuden oder Projekten erzählen. Hinter jeder Schutzhütte, jedem markierten Wanderweg und jeder Veranstaltung stehen Menschen, die Verantwortung übernommen und ihre Zeit in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben.

Seit der Gründung im Jahr 1876 haben unzählige Mitglieder die Entwicklung der Sektion Wiener Neustadt mitgestaltet. Manche standen viele Jahre an ihrer Spitze, andere engagierten sich im Stillen – als Wegwart:innen, Hüttenbetreuer:innen, Tourenführer:innen oder freiwillige Helfer:innen.

Gemeinsam haben sie den Verein geprägt und Werte weitergegeben, die bis heute Bestand haben: Gemeinschaft, Verantwortung und die Liebe zur Bergwelt.

Stellvertretende Persönlichkeiten

Im Folgenden werden einige Persönlichkeiten vorgestellt, deren Wirken die Geschichte der Sektion besonders geprägt hat.

Alexander Salmhofer

Mit der Gründung des Wiener Neustädter Touristen-Klubs im Jahr 1876 übernahm Alexander Salmhofer als erster Obmann Verantwortung für den jungen Verein.

Gemeinsam mit seinen Mitstreitern legte er den organisatorischen Grundstein für eine Entwicklung, die weit über die ersten Jahre hinausreichte. Ohne diese frühe Führungsarbeit wäre der Aufbau des Vereins kaum möglich gewesen.

Moritz Grünkranz

Moritz Grünkranz gehörte zu den wichtigsten Mitbegründern des Vereins. Er brachte nicht nur Ideen ein, sondern half auch bei der praktischen Umsetzung der Gründung.



Alexander Salmhofer



Moritz Grünkranz

Sein Name bleibt vor allem mit der Namensgebung des Vereins verbunden. Als Zahlmeister trug er außerdem früh Verantwortung für die Finanzen.

Anton Christof

Anton Christof war ebenfalls von Anfang an dabei. Als Maschinenkonstrukteur brachte er technisches Wissen ein und unterstützte die junge Gemeinschaft bei der Vorbereitung der Gründung.

Später übernahm er als Stellvertreter wichtige Aufgaben im Vereinsleben und trug damit wesentlich zur Entwicklung der Sektion bei.

Hans Mayer

Der Lehrer Hans Mayer übernahm als Schriftführer eine zentrale organisatorische Rolle. Er sorgte dafür, dass die Arbeit des Vereins dokumentiert und festgehalten wurde.

Solche Aufgaben wirken oft unscheinbar, sind für das Funktionieren eines Vereins aber unverzichtbar. Gerade Menschen wie er machten den langfristigen Aufbau des Vereins möglich.



Anton Christof



*v.l.n.r. vorne: Grünkranz, Hein,
Salmhofer; hinten: Eichinger,
Mayer, Oesterlein*

Prälat Dr. Alois Wildenauer (1877 - 1967)

Von unseren vielen Mitgliedern unserer Sektion, die sich besonders bemüht haben, die Liebe zum Berg zu wecken und zu fördern, sei der Erschließer der Hohen Wand Prälat Dr. Alois Wildenauer, unser bekanntestes und originellstes Mitglied hervorgehoben.

Schon in früher Jugend faszinierte ihn der Berg. Bereits als Seminarist in Hollabrunn kannte er Anninger, Sonnwendstein, Wiener Wald, Schneeberg und Rax wie kaum ein anderer. In den zwanziger Jahren war er Probst zu Wiener Neustadt. Dies war die Zeit, in der der „Wildenauer“, der „Kletterführer für die Hohe Wand und ihre nächste Umgebung“ erschien in dem er fast 200 Steige auf die Hohe Wand beschrieb. Der Weg seines geistlichen Berufes führte ihn über die Votivkirche in Wien schließlich in das Domkapitel von St. Stephan. Als Präsident des ÖTK kannte er nur unablässige Arbeit und setzte sich sehr stark dafür ein, daß die alpinen Vereine Österreichs zu einem Dachverband zusammengefaßt wurden. Der Bergsteiger Dr. Wildenauer war



Prälat Dr. Alois Wildenauer

stets darauf bedacht, die Jugend von dem hohen ethischen Wert des Bergsteigens zu überzeugen. Er konnte durch ungezählte Lichtbildervorträge die Jugend für dieses Ideal gewinnen. Sein 1948 erschienenes Buch „Ruf der Berge“ läßt dieses Gott, den Menschen und den Bergen ergebene Leben anschaulichst erstehen. Es kennzeichnet diesen priesterlichen Bergsteiger, dass er seine silberne Jubelmesse nach einer von schweren Schneestürmen begleiteten Überschreitung des Mont Blanc im Kirchlein von Chamonix feierte. Er war ebenso ein gütiger Mensch, der auch Ungezählten für ihn selbstverständlich zum Ratgeber und Helfer in den verschiedenartigsten Nöten und Anliegen wurde.

In Anerkennung um seine Verdienste um die Höhlenforschung wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des Landesvereines niederösterreichischer Höhlenforscher verliehen.

Um diesem außergewöhnlichen Menschen ein Denkmal zu setzen wurde ein Steig auf der Hohen Wand nach ihm benannt und 1968 von unserer Sektion das „Prälat Wildenauer-Kreuz“ bei der Wilhelm Eichert-Hütte errichtet. Ausserdem gibt es in Altenmarkt an der Triesting einen Dr.-Alois-Wildenauer-Brunnen.



Prof. Wilhelm Eichert

Prof. Wilhelm Eichert (1845 - 1919)

Wilhelm Eichert war Professor für Naturgeschichte am am k.k. Landes-Lehrer-Seminar Wiener Neustadt und zählt zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der Vereinsgeschichte.

Seiner Initiative ist die Errichtung der heutigen Wilhelm-Eichert-Hütte auf der Hohen Wand zu verdanken. Mit großem Engagement setzte er sich für den Ausbau der touristischen Infrastruktur ein und übernahm später nach seinem Umzug nach Innsbruck auch die Betreuung der Wiener Neustädter Hütte auf der Zugspitze.

Sein Name ist auch untrennbar mit der Führerliteratur der Wiener Neustädter Hausberge verbunden. Gemeinsam mit Prof. Dr. Josef Mayer und Franz Staub hat er große Teile zum *Führer auf der Eisenbahn Wien-Aspang*, erschienen 1892, beigetragen. Ebenso sind die Berggebiete um Wiener Neustadt durch ihn im *Wiener-Neustädter-Führer* (1892) mit den wichtigsten Touren beschrieben.

Sein Name ist bis heute untrennbar mit der Hohen Wand und der Geschichte der Sektion verbunden.



Leopold Scheibenreif, 2003

Leopold Scheibenreif (*1932)

Leopold Scheibenreif prägte die ÖTK Sektion WN über viele Jahrzehnte. Gemeinsam mit seiner Frau Margarethe durchstreifte er bis ins fortgeschrittene Alter unermüdlich die Wege unseres Betreuungsgebietes und kennt diese in und auswendig. Man kann mit ihm über alle Details unseres Wegenetzes sprechen und ihn um Rat fragen. In der Zeit als Mitglied des Vorstandsteams zeichnete er sich durch Offenheit für alle sinnvollen Weiterentwicklungen und neue Ideen aus.

Besonders engagiert hat er sich auch für die Aufarbeitung unsere Vereinsgeschichte.

Elisabeth (*1935) und Hans-Peter Fritz (1944 - 2021)

Über Jahrzehnte hinweg waren Elisabeth und Hans-Peter Fritz mit außergewöhnlichem Engagement als Hüttenwarte für unsere Sektion tätig. Mit unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden, persönlichem Einsatz und großer Verbundenheit zur Sektion kümmerten sie sich um die Erhaltung und Betreuung unserer Wilhelm Eichert-Hütte.

Ihr Wirken ging dabei weit über die eigentlichen Aufgaben von Hüttenwarten hinaus. Wo Arbeit notwendig war, wurde angepackt – oft im Hintergrund und mit einer Selbstverständlichkeit, die beispielhaft für das Ehrenamt in



Elisabeth und Hans-Peter Fritz, 2019

unserem Verein steht.

Als sichtbares Zeichen der Anerkennung wurde das ehemalige Klub- bzw. Jugendhaus zu ihren Ehren in „Fritzhütterl“ umbenannt. Der Name erinnert bis heute an zwei Menschen, deren jahrzehntelanger Einsatz die Sektion nachhaltig geprägt hat.

Viele Namen, ein Vermächtnis

Diese und viele weitere Menschen formten die Sektion über Generationen hinweg. Manche Namen sind bis heute bekannt, andere sind fast vergessen. Doch alle trugen dazu bei, dass aus einer kleinen Idee ein lebendiger Verein wurde.

Die Geschichte der Sektion Wiener Neustadt ist deshalb immer auch die Geschichte vieler engagierter Menschen.

Menschen, die heute Verantwortung tragen

Was vor 150 Jahren mit den ersten Funktionären des Wiener Neustädter Touristen-Klubs begann, wird bis heute ehrenamtlich fortgeführt.

Die Aufgaben haben sich im Laufe der Zeit verändert und sind vielfältiger geworden. Neben der organisatorischen und

finanziellen Führung des Vereins gilt es heute, die Wilhelm-Eichert-Hütte zu erhalten, Wege und Steige zu betreuen, Touren und Veranstaltungen zu organisieren, Angebote für die Jugend zu schaffen und die Interessen der Sektion nach außen zu vertreten.

Hinter all diesen Aufgaben stehen Menschen, die mit ihrem persönlichen Einsatz dafür sorgen, dass die Sektion Wiener Neustadt auch nach 150 Jahren lebendig bleibt.



Camillo Kronich, Dr. Alois Wildenauer und Architekt E. Zacher vor dem Ottohaus auf der Rax

Im Jubiläumsjahr 2026 tragen folgende Mitglieder Verantwortung in unserer Sektion:



DI Dr. Johannes Kropf
Obmann, Jugendleiter



Mag. Sonja Binder
Obmann Stv.in



Friedrich Käfer
Kassier



Ing. Karl Szigethy
Schriftführer,
Hüttenwart



Mag. Josef Zwickl
Hüttenwart



Mag. Hans Lahoda
Wegewart



Andreas Dirnberger
Wanderwart



Aaron Ringhofer
Kletterwart

Ehrenmitglieder

Mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft würdigt die Sektion Wiener Neustadt Persönlichkeiten, die sich durch außergewöhnliches Engagement und besondere Verdienste um den Verein ausgezeichnet haben. Ihr Einsatz hat die Entwicklung unserer Sektion nachhaltig geprägt und verdient auch über ihre aktive Tätigkeit hinaus bleibende Anerkennung.

Alexander Salmhofer, ab 1886

Prof. Wilhelm Eichert, ab 1894

Komm. Rat Richard Grafenberg, ab 1907

Schulrat Hermann Binder, ab 1928

Direktor Franz Eduard Matras, ab 1928

Prälat Dr. Alois Wildenauer, ab 1931

Richard Nedl, ab 1934

Frisch Ludo, ab 1970

Benesch Otto, ab 1972

Dr. Robert Lasnausky, ab 1982

Vize Bgm. Alois Pollak, ab 1983

Karl Kohlweis, ab 1986

Schulrätin Maria Zvonarich, ab 1987

Willi Babka, ab 1993

KR Josef Giehsauer, ab 1997

Ing. Ferdinand Braunstein, ab 1997

Franz Blümel, ab 1997

Dir. Gerhard Scheidl, ab 2001

Dir. Josef Mollay, Vorstand Stv., ab 2001

Ing. Johann Horvath, ab 2007
Leopold Scheibenreif, ab 2008
Elisabeth Fritz, ab 2009
Horst Hansch, ab 2009
Johann Wöhrer, ab 2009
Hans Ostermann, ab 2010
Herbert Cubert, ab 2010
Hans Peter Fritz, ab 2011
Franz Drescher, ab 2019
Mag. Josef Zwickl, ab 2025
Ing. Karl Szigethy, ab 2025

KAPITEL 9

Blick in die Zukunft

150 Jahre Geschichte sind ein Grund, stolz zurückzublicken. Zugleich ist ein Jubiläum aber auch ein guter Zeitpunkt, den Blick nach vorne zu richten. Denn die Geschichte unserer Sektion wurde nie allein durch das Bewahren des Bestehenden geschrieben. Jede Generation hat den Verein weiterentwickelt, neue Herausforderungen angenommen und ihre eigenen Antworten auf die Veränderungen ihrer Zeit gefunden.

Heute stehen wir vor anderen Aufgaben als unsere Gründer im Jahr 1876. Vieles, was damals erst geschaffen werden musste, ist heute ein wertvolles Erbe, das es zu erhalten gilt. Dazu gehören insbesondere die Wilhelm Eichert-Hütte sowie die Wege und Steige, für die unsere Sektion Verantwortung trägt.

Ihre Erhaltung wird auch in Zukunft Engagement, finanzielle Mittel und viele Stunden freiwilliger Arbeit erfordern. Steigende Kosten, umfangreichere gesetzliche Anforderungen und die Auswirkungen klimatischer Veränderungen werden diese Aufgabe nicht einfacher machen. Umso wichtiger wird es sein, Verantwortung auf viele Schultern zu verteilen und Menschen dafür zu gewinnen, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen.

Ehrenamt verändert sich

Das Ehrenamt war über 150 Jahre das Fundament unserer Sektion und wird es auch in Zukunft bleiben. Doch die Art, wie Menschen sich engagieren, verändert sich.

Eine Funktion über Jahrzehnte auszuüben, wie es für frühere Generationen selbstverständlich war, wird heute seltener. Berufliche und familiäre Verpflichtungen, größere Mobilität und vielfältige Freizeitmöglichkeiten lassen oft weniger Raum für eine dauerhafte Bindung.

Darin liegt aber auch eine Chance. Ehrenamt muss nicht immer bedeuten, für viele Jahre eine Funktion zu übernehmen. Auch die Mitarbeit bei einzelnen Projekten, Veranstaltungen, Arbeitseinsätzen oder bei der Betreuung unserer Wege kann einen wertvollen Beitrag leisten.

Die Herausforderung für die Zukunft wird darin bestehen, neue Formen der Mitarbeit zu ermöglichen und Menschen dafür zu begeistern, einen Teil ihrer Zeit für die Gemeinschaft einzusetzen.

Die nächste Generation

Besondere Bedeutung kommt dabei der Jugend zu. Ein Verein kann seine Geschichte nur fortsetzen, wenn es gelingt, die Begeisterung für Natur und Berge an die nächste Generation weiterzugeben.

Gemeinsame Erlebnisse in der Natur, Wandern, Klettern und andere alpine Aktivitäten können dabei weit mehr vermitteln als sportliche Fähigkeiten. Sie schaffen Gemeinschaft, fördern Eigenverantwortung und ermöglichen Erfahrungen, die gerade in einer zunehmend digitalen Welt einen besonderen Wert besitzen.

Junge Menschen für die Berge zu begeistern bedeutet daher auch, die Grundlage dafür zu schaffen, dass unsere Sektion eines Tages von einer neuen Generation weitergetragen wird.

Tradition bedeutet auch Veränderung

Ein Verein mit 150 Jahren Geschichte darf stolz auf seine Traditionen sein. Doch Tradition bedeutet nicht, dass alles bleiben muss, wie es immer war.

Auch unsere Sektion hat sich im Laufe ihrer Geschichte immer wieder verändert. Neue Formen der Kommunikation, andere Freizeitgewohnheiten und neue Erwartungen an einen Verein werden diese Entwicklung fortsetzen.

Entscheidend wird sein, offen für Veränderungen zu bleiben, ohne dabei jene Werte aus den Augen zu verlieren, die unsere Sektion seit ihrer Gründung begleiten: die Freude an den Bergen, die Verbundenheit mit der Natur, Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Der Weg geht weiter

Als sich im Jahr 1876 eine kleine Gruppe naturbegeisterter Menschen in Wiener Neustadt zusammenschloss, konnte niemand ahnen, was aus ihrer Initiative entstehen würde. Generationen von Mitgliedern haben ihre Idee weitergetragen, ausgebaut und an ihre jeweilige Zeit angepasst.

Heute liegt diese Verantwortung bei uns.

Wir wissen nicht, wie die Sektion Wiener Neustadt in weiteren 50 oder gar 150 Jahren aussehen wird. Aber wir können dazu beitragen, dass auch kommende Generationen auf gepflegten Wegen unterwegs sein, auf unserer Hütte einkehren, Gemeinschaft erleben und ihre eigene Begeisterung für die Berge entdecken können.

Die vergangenen 150 Jahre zeigen, was entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen.

150 Jahre liegen hinter uns. Welchen Weg wir von hier aus nehmen, gestalten wir gemeinsam.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Sektion Wiener Neustadt des Österreichischen
Touristenklubs
Schulgasse 2a/II/9
2700 Wiener Neustadt

Für den Inhalt verantwortlich:
Dipl.-Ing. Dr. Johannes Kropf, Obmann

Redaktion:
Dipl.-Ing. Dr. Johannes Kropf
Ing. Karl Szigethy
Mag. Josef Zwickl
Stephanie Puck, MSc

Gestaltung:
Dipl.-Ing. Dr. Johannes Kropf

Druck:
druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH
Rudolf Diesel-Straße 5A
2544 Leobersdorf

Erscheinungsjahr: 2026

Bildnachweise:
Archiv der Sektion Wiener Neustadt, private Sammlungen
Für die Optimierung der Bildern wurde KI eingesetzt.



SONNENSCHUTZ
SCHATTENWELTEN

Wenn Schatten, dann Schattenwelten

INSEKTENSCHUTZ | LAMELLENDACH | MARKISE | SONNENSEGEL
RAFFSTORE | ROLLADENMONTAGE | SERVICE | REPARATUR
SOLARPRODUKTE | POLLENSCHUTZ | GLASDACH

Vereinbaren Sie noch heute Ihren kostenlosen Beratungstermin!



02622 42 554

WWW.SCHATTENWELTEN.AT

